Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: 5

Artikel: Der Heimatschutz sagt und zeigt auch, wie es geht : mit Jürg Ragetti im "Stern", Chur
Autor: Gantenbein, Köbi / Ragetti, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-122878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Jürg Ragettli im ‹Stern›, Chur

Der Heimatschutz sagt und zeigt auch, wie es geht

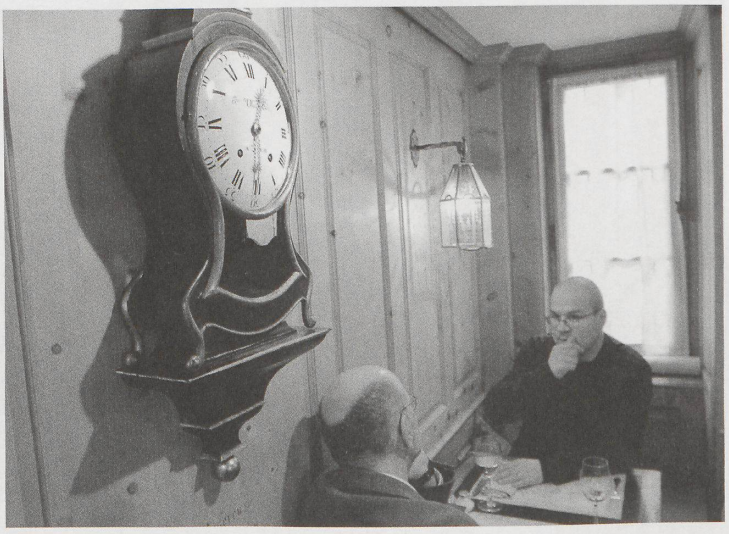
Jürg Ragettli strahlt über das ganze Gesicht: «Ich habe eine gute Zeit; ich recherchiere und schreibe mit Lust und Energie an meiner Dissertation über die Bau- und Architekturgeschichte der Wasserkraftwerke in der Schweiz.» Und er berichtet von der Transformation des Rheins zwischen Bodensee und Basel und weshalb die Staumauer im Wäggital eine Fassade aus Granitplatten hat. Vor lauter Kraftwerken geht die Kellnerin vergessen: Der Erzähler bestellt Felchen mit Salaten; sein Zuhörer eine Seezunge mit Moriblatt, Tomate und Reis. Wir sitzen im arvengetäferten ‹Regulastübli› und essen Fisch. Nebst Kraftwerkhistoriker ist Jürg Ragettli Präsident und Geschäftsleiter des Bündner Heimatschutzes und er ist erstaunt über die Macht seines Vereins. «Ab und zu genügt ein Leserbrief, um ein Projekt zu stoppen, ab und zu ist es nötig, bei einem Gemeindepräsidenten vorzusprechen. Und ab und zu müssen die Juristen Stellung beziehen.»

Hundert Jahre Heimatschutz haben Gewicht, aber auch Ragettlis Argumente werden gehört, denn er und die Seinen haben einen bodenständigen Ton: Ortsbild, Traditionen und Massstäblichkeit gehören ebenso zu ihrem Vokabular wie Zeitgeist, Offenheit und Konstruktion. Die Bauherren wollen ja vor allem bauen, und wenn es reibungsloser geht mit einem verbesserten Projekt, so lassen sie sich – die Faust im Hosensack und den Fluch unter der Zunge – überzeugen, wenn die Besserwisser Prestige und Bremsmacht ins Spiel bringen können. Beides hat der Heimatschutz mit Knochenarbeit befestigt: Der werdende neue Bahnhof in Chur ruht auf Opposition und einem Gegenprojekt des Vereins; die Renovation der Kantonsschule hoch über der Stadt haben Ragettli und der Heimatschutz in einem strengen Abstimmungskampf und mit glücklichen Koalitionen durchgesetzt, gegen das Neubauvorhaben der Regierung und des Grossen Rates. Nach einem Wettbewerb bauen nun die Churer Architekten Jüngling und Hagmann die Kantonsschule um.

Zur Zeit fechtet Ragettli gegen eine 450 Meter lange Zeile aus 80 Containern mit Einfamilienhausfassaden bei Landquart, in denen Marken von Prada bis Swatch ihre Outlet-Stores einrichten sollen. «Wir kämpfen nicht gegen dieses Einkaufszentrum, aber es kann doch nicht sein, dass Prada mit Herzog & de Meuron in Tokio ihren Laden bauen und in Landquart dieselbe Marke in einem läppischen Hüsli auftritt. Wir fordern ein anständiges Projekt.»

«Nein, so nicht!» – das ermattet mit der Zeit jeden zuversichtlichen Menschen. Dank einer Erbschaft eines Bündners, der mit Immobilien in Zürich viel Geld verdient hatte, verfügt der Bündner Heimatschutz über Vermögen. Geld ist nämlich nötig, damit aus Ideen Projekte und wasserdichte Argumente werden können. Und also konnte der Heimatschutz Vorhaben massgeblich entwickeln wie die Villa Garbald in Castasegna, das Eisenbahnmuseum in Bergün oder das Besucherzentrum in der Viamala. Die Resultate stellen nicht das Bauen in Graubünden auf den Kopf, doch die Beiträge mehren das Ansehen der Institution. «Man nimmt uns ernst, nicht nur, weil wir lästig sein können, sondern weil wir auch zeigen, wie es geht.» Gegen- und Vorzeigeprojekte sind Einzelsprünge, mit einem bemerkenswerten Vorhaben will Ragettlis Verein den Rahmen verändern: die Baugesetze in den Gemeinden.

Wir stossen an mit Wein aus Fläsch, dem Dorf, mit dem der Heimatschutz Baugesetz-Geschichte schreiben will. Zu Beginn war es wie immer: Ein Investor wollte mit einem Haus und Tiefgarage auf einem Grundstück mitten im Dorf höchstmögliche Ausnutzung erreichen und sein Architekt baute eine Hülle um das Anliegen. Die Nachbarn holten den Heimatschutz und das Projekt wankte. «Die Defensive ist ab und zu wirksam, aber sie kann nicht genügen. Also lancierten wir zusammen mit den Architekten der Hochschule für Wirtschaft und Technik in Chur, sowie mit dem Raumplanungsamt und mit der Gemeinde ein Forschungsprojekt. Wie kann eine Gemeinde auf den Siedlungsdruck antworten, ohne alle Identität preiszugeben? Was ist das überhaupt: Identität?»

Es wird gezeichnet und geschrieben, herauskommen soll ein Verfahren, das Spielraum zeigt, der mehr will als Grenzabstand und Dachneigung. Die Gemeinde soll planerische Instrumente erhalten, die Qualität ermöglichen. Zu fragen ist, wie der in Städten übliche Gestaltungsplan für kleine Gemeinden nützlich werden kann. Mit juristischer Präzisionsarbeit soll aus dem defensiven Baugesetz ein offensives Gesetz für Baukultur werden.» Das Projekt stand schon vor Vorstand und Gemeinde. Sie haben Forschungsgeld bewilligt und eine Planungszone über den Fläscher Dorfkern erlassen. Wir stossen an, damit das Vorhaben gelingt – es kann wegweisend werden. Köbi Gantenbein

Jürg Ragettli ist Architekt und Architekturpolitiker in Chur . Er leitet als Präsident und als Geschäftsführer den Bündner Heimatschutz. Foto: Peter de Jong